



Zwei IT-Talente blicken nach vorn



Begegnung am Tatort: Tobias Würth und Selina Reist werden im September im HB Zürich um den ICT:Schweizer-Meister-Titel kämpfen.

Zwei IT-Talente blicken nach vorn

Selina Reist (4. Lehrjahr, Mediamatik) und Tobias Würth (3. Lehrjahr, Informatiker Fachrichtung Applikationsentwicklung) treffen sich zum Gespräch im Hauptbahnhof Zürich. Sie beide haben sich für die Berufsmeisterschaft in Informatik und Mediamatik (ICTskills2016, www.ict-skills.ch) qualifiziert und werden vom 6. bis 8. September im Hauptbahnhof Zürich um den begehrten Schweizer-Meister-Titel kämpfen. Interview: Andrea Schürpf, ICT-Berufsbildung Schweiz, Leiterin Marketing & Kommunikation

Sie haben beide an den ICT-Regionalmeisterschaften teilgenommen und mit sehr guten Resultaten abgeschlossen. So haben Sie sich für die kommenden Schweizer Meisterschaften qualifiziert. Wie erlebten Sie den Wettkampf?

Tobias Würth: «Wie eine Prüfungssituation, jedoch ohne Druck, da ich sehr locker an die Aufgabenstellung herangehen konnte. Durch den Wettkampf kann man sich direkt mit anderen Lernenden messen. Ich war das erste Mal dabei, und es hat sehr viel Spass gemacht.»

Selina Reist: «Ich habe bereits vorher an Berufsmeisterschaften teilgenommen, so wusste ich ungefähr, was auf mich zukommt. Man kann dadurch die eigene berufliche Leistung schweizweit vergleichen und ich konnte mich im Vergleich zum vorherigen Jahr auch steigern. Das motiviert extrem.»





Welche Aufgaben mussten Sie an den Regionalmeisterschaften konkret lösen?

Selina Reist: «Unsere Aufgabe in der Mediamatik bestand darin, ein Marketingkonzept für ein Kosmetikprodukt zu erarbeiten. Dazu mussten wir einen Flyer und eine Website gestalten. Zunächst hatte ich etwas Probleme, den richtigen Einstieg zu finden, aber dann lief es sehr gut.»

Tobias Würth: «Wir mussten das Würfelspiel Yatzy nachprogrammieren – eine machbare Aufgabe –, jedoch war die Zeit eine Herausforderung. Wichtig ist es, unter Zeitdruck richtig zu priorisieren – ich konnte mich aber während des Wettkampfes gut konzentrieren.»

Wie haben Ihre Ausbildungsbetriebe auf das gute Abschneiden bei den Regionalmeisterschaften reagiert?

Tobias Würth: «Meine Ausbilder von PayTec AG haben sich sehr gefreut und mir gratuliert. Ein gutes Resultat war aber bereits ein Semesterziel, und der Lehrbetrieb fördert mich bei solchen Engagements aktiv.»

Selina Reist: «Auch meine Lehrlingsbetreuer vom BIT (Anm.: Bundesamt für Informatik) fördern die Teilnahme an den Berufsmeisterschaften und unterstützen uns sehr.»

Was schätzen Sie an Ihrem Beruf besonders?

Selina Reist: «Die Abwechslung. Als Mediamatikerin bearbeite ich sehr unterschiedliche Aufträge. Es reizt mich, mit Medien wie Video, Print, Web usw. zu arbeiten und so spannende Produkte zu erstellen. Was reizt dich an der Softwareentwicklung, Tobias?»

Tobias Würth: «Es ist eine perfekte Mischung aus abstraktem und kreativem Denken. In der Entwicklung einer Applikation gibt es nicht den einzig richtigen Weg, sondern man gestaltet etwas, was vorher nicht da war. Man kann dabei seine eignen Ideen einfließen lassen. Ich schätze die Freiheiten in meinem Beruf. Bisher musste ich selten zweimal das Gleiche machen. Die Arbeit ist extrem abwechslungsreich.»



Wann haben Sie sich für die Berufslehre entschieden? War das schon lange klar oder fiel Ihnen die Entscheidung schwer?

Tobias Würth: «Ich interessierte mich früh für den Computer und habe auch gern «gebastelt». Zunächst habe ich eine Lehre als Systemtechniker angefangen, diese aber abgebrochen. Der Entscheidung zugunsten der Applikationsentwicklung war nun der richtige.»

Selina Reist: «Zunächst zog ich eine KV-Lehre in Betracht, das reizte mich aber weniger. An einem Berufsinformationstag lernte ich dann den Beruf Mediamatikerin kennen und machte mehrere Schnupperlehren. Ich bin immer noch begeistert von meinem Beruf.»

Wem würden Sie Ihren Beruf empfehlen?

Selina Reist: «Man muss Freude an der Abwechslung haben und spontan sein. Der Beruf ist sehr kreativ und vielfältig und bietet unterschiedliche Betätigungsfelder. Je nach Ausbildungsbetrieb sind die Schwerpunkte der Arbeit aber auch unterschiedlich.»

Tobias Würth: «Ein gewisses Flair für abstraktes Denken ist schon wichtig. Es ist natürlich ein Fakt, dass man den ganzen Tag vor dem Computer sitzt – er ist unser Werkzeug – und das muss einem liegen. Aber es ist ein Privileg, diese Lehre machen zu können. Sie ist anspruchsvoll und fordernd, aber wer etwas ambitioniert ist, dem kann ich diesen Beruf sehr empfehlen.»

Haben Sie bereits Pläne, was Sie nach der Lehre machen möchten?

Selina Reist: «Ich habe bereits die Zusage, dass ich noch ein weiteres Jahr bei meinem jetzigen Arbeitgeber weitermachen kann. Danach wäre es mein Wunsch, die Ausbildung zum «Multimedia Producer» zu machen.»

Tobias Würth: «Unsere Branche ist extrem schnelllebig und bleibt nicht stehen. So sehe ich auch meine Zukunft in diesem Beruf. Man muss sich weiterentwickeln. Das Feld der Softwareentwicklung ist sehr breit und mich interessieren einige Richtungen. Aber zunächst möchte ich die Lehre abschliessen, etwas arbeiten und das Militär steht auch noch an.»

Sie werden beide an den Schweizer Meisterschaften teilnehmen. Diese finden unter «erschweren Bedingungen» statt, mitten im HB Zürich mit Publikum. Ist das ein zusätzlicher Schwierigkeitsgrad?

Tobias Würth: «Während dem Lösen der Aufgabe ist man fokussiert und konzentriert, da bleibt einem wohl keine Zeit, das Drumherum zu beachten. Wenn Bekannte vorbeikommen und



zuschauen können, ist das eher noch ein Ansporn für mich, das Beste zu geben.»

Selina Reist: «Ich war ja letztes Jahr bereits im HB mit dabei. Das funktioniert ganz gut. Man kann sich trotz des Rummels sehr gut konzentrieren.»

Die Gewinner der Schweizer Meisterschaften kommen in die Qualifikation für die WorldSkills in Abu Dhabi 2017. Ist das ein Ziel von Ihnen?

Tobias Würth: «Ja, da würde ich natürlich nicht nein sagen. Aber jetzt konzentriere ich mich erstmal auf die Schweizer Meisterschaften.»

Selina Reist: «Die Mediamatik ist keine offizielle Disziplin an den WorldSkills, daher ist das kein Ziel. Aber ich konnte mich nun jedes Jahr etwas steigern an den Schweizer Meisterschaften, und dies ist auch für die ICTskills2016 das Ziel.»

Besten Dank Ihnen beiden für das Interview und viel Erfolg im kommenden Herbst! ■

ICTskills2016 – INFORMATIK.MACHT.ZUKUNFT

6. bis 8. September im Hauptbahnhof Zürich

An den öffentlichen Berufsmeisterschaften messen sich rund 100 ICT-Lernende aus der ganzen Schweiz in den Disziplinen Applikationsentwicklung, WebDesign, Mediamatik und System- und Netzwerktechnik (Siehe nächste Seite).

Partner und Aussteller der ICTskills2016

Exklusivpartner: Swisscom, UBS. Premium-Partner: Credit Suisse, IFA – Höhere Fachschule, SBB, SIX Group. Standardpartner: Eduzis, Gateway, PH Luzern, Yosity, PH Luzern. Lightpartner: Zürcher Lehrbetriebsverband ICT, Fernfachhochschule Schweiz, ICT Berufsbildungcenter, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Supporter: Berufsbildungsfonds des Kantons Zürich, Kantonaler Gewerbeverband Zürich, Stadt Zürich, WISS – Wirtschaftsinformatikschule Schweiz, eZürich, Google.

Über ICT-Berufsbildung Schweiz

ICT-Berufsbildung Schweiz ist die nationale Organisation der Arbeitswelt für das stark wachsende Berufsfeld der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT). Der Verband ist zuständig für sämtliche eidgenössischen Berufsabschlüsse in der Informatik und Mediamatik und ist Prüfungsinstanz für eidgenössische Fachausweise und Diplome in Applikationsentwicklung, Systemtechnik, Wirtschaftsinformatik und Mediamatik sowie das eidgenössische Diplom für ICT-Manager und dem geplanten Diplom ICT Security Expert. www.ict-berufsbildung.ch